

WACHSTUM NEU DENKEN IN ZEITEN DER ERDERWÄRMUNG

Eine Veranstaltungsreihe zur politischen Bildung rund um Fragen der globalen und lokalen Klimapolitik

POLITiS



Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
Federazione Protectors Ambientali - La Provincia per Difender la Natura Südtirol

DER KLIMAWANDEL UND MÖGLICHKEITEN, ANDERS ZU WACHSEN

Der Klimawandel ist von einer abstrakten Bedrohung in der Zukunft zur zentralen politischen Herausforderung unserer Zeit geworden. Nur etwas gebremst durch die Pandemie steigen die weltweiten Treibhausgasemissionen weiter an, verursacht durch den Verbrauch fossiler Energieträger und das Wirtschaftswachstum. So werden die Klimaschutzziele des Pariser Abkommens von 2015 nicht zu halten sein.

In unserer Wirtschaft und Gesellschaft dominiert das Wachstumsdenken. Wirtschaftswachstum ist immer noch der zentrale Erfolgsmaßstab, gemessen am BIP, einem überholten Indikator für gesellschaftlichen Wohlstand. Die COVID-19-Pandemie verursacht zwar einen deutlichen Knick in der Wachstumskurve, doch bleibt das Wirtschaftswachstum Hauptziel staatlicher Politik, nach der Corona-Krise erst recht.

Die Maximierung des Wirtschaftswachstums ist unter heutigen Bedingungen unvereinbar mit dem Klimaschutz. Schon das heutige Niveau im Verbrauch fossiler Energien und Ressourcen ist ökologisch nicht mehr tragbar. Dabei ist das BIP-Wachstum keine absolute Voraussetzung für Versorgungssicherheit, soziale Sicherheit, menschliche Zufriedenheit. Ein neues Verständnis von Wachstum macht sich breit, das es nicht als rein ökonomische Kategorie begreift, sondern wirtschaftliche Suffizienz, gesellschaftliche Wohlfahrt, ökologisches Gleichgewicht einbezieht.

BIP-WACHSTUM - EIN ÜBERHOLTER INDIKATOR FÜR WOHLSTAND

Bei welchen Grundwerten, Glücksvorstellungen und Verhaltensweisen ist anzusetzen, ohne das marktwirtschaftliche System grundsätzlich auszuhebeln? Wie schaffen wir es, die Wirtschaft zu dekarbonisieren? Wie werden die Umweltkosten internalisiert? Wie wird die Artenvielfalt geschützt? Welches Kredit- und Finanzsystem dient dem Menschen und nicht umgekehrt? Welcher Lebensstil passt zum Klimaschutz? Wie müssen kulturelle Wachstumstreiber, z.B. die digitale Plattformökonomie, gebremst werden? Wie kann man auch ohne hohen Ressourcenverbrauch gut leben?

Klimaschutz-Engagierte, Denkfabriken, Hochschulen diskutieren intensiv, wie Wirtschaften jenseits des klassischen Umsatz-, Export-, Gewinn- und BIP-Wachstums aussehen könnte. Welche Konzepte sind tragfähig? Wie gehen Klimaschutz und soziale Solidarität zusammen? Und was bedeutet das alles für Südtirol, eine kleine und eng mit dem Umland verflochtene Regionalwirtschaft? Welche Reformen tun not bei Landwirtschaft, Tourismus, Raumordnung, Arbeitsmarkt, Wohnen und Mobilität, wenn man die Wirtschaft tatsächlich klimaneutral gestalten will?

Auf derartige Fragen soll in dieser Veranstaltungsreihe zusammen mit ausgewiesenen Fachleuten eingegangen werden. Nach den Vorträgen gibt es ausreichend Zeit für einen Dialog mit dem Publikum und Gespräche beim Ausklang mit Umtrunk.

EIN ANDERES VERSTÄNDNIS VOM „GUTEN LEBEN FÜR ALLE“ ENTWICKELN.

Dienstag, 22.9.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Susanne Elsen
Soziologin, Professorin für angewandte Sozialwissenschaft an der Universität Bozen

1 Die Wirtschaft zwischen Wachstumszwang, ökologischem Umbau und sozialer Solidarität KEIN KLIMASCHUTZ OHNE WERTEWANDEL

Die Corona-Krise legt gnadenlos Fehlentwicklungen und falsche Prioritäten in unserer Gesellschaft offen, diagnostizierte Susanne Elsen im April 2020. Die Krise mache auch die soziale Ungleichheit deutlicher. Derzeit steht Krisenbewältigung im Zentrum, doch die Krise sei eine Chance, darüber nachzudenken, was wir wirklich brauchen. Wenn die Corona-Krise eine Vollbremsung war, dann rollt die Klimakatastrophe nur zeitverzögert, dafür aber mit aller Wucht auf uns zu. Wie wollen wir 2030 leben? Was ist uns wichtig? Was wollen wir nicht mehr? Es gibt jetzt die Möglichkeit, Vieles zu überdenken und Neues zu beginnen, meint Professorin Elsen.

Um wirklich nachhaltig zu werden, müsse die heutige Industriegesellschaft die Produktion und den Konsum deutlich senken, möglichst „systemische Wachstumstreiber“ zurückfahren. Auf welche arbeitenden Menschen, gerade in dieser Krise als systemrelevant erkannt, kommt es in Zukunft noch mehr an? Wie kann der ökologische Umbau der Wirtschaft in sozialer Hinsicht abgestützt werden? Wie lässt sich das mit mehr sozialer Gerechtigkeit vereinbaren? Lässt sich der Verzicht auf Wachstum kurzfristig und ohne Zwang bewerkstelligen? Was bedeutet es, regionale Kreisläufe zu stärken?

Dienstag, 6.10.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Norbert Lantschner
Dipl. Ing., Präsident der Stiftung ClimAbita, Gründer und früherer Leiter der KlimaHaus-Agentur Südtirol

2 Nach der Corona-Krise, mitten im Klimawandel IST DIE ERDE UNGEEIGNET FÜR UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM?

So schrecklich die Corona-Pandemie auch ist, vor allem für jene, die schon benachteiligt sind, sie wird vorbeigehen, während für die Klimakrise kein Ende in Sicht ist. Im Gegenteil: die kritische Schwelle von 2 Grad an Erderwärmung wird wahrscheinlich überschritten, was unbeherrschbare Kettenreaktionen auslösen kann. Die Pandemie hat zwar das Wachstum der Weltwirtschaft etwas eingebremst, doch der mit fossiler Energie betriebene Wachstumskurs geht weiter. Wie ist die „Dekarbonisierung“ des heutigen Wirtschaftssystems zu schaffen? Bringt uns der „Green New Deal“ ans Ziel? Kann das BIP-Wachstum vom Energie- und Ressourcenverbrauch entkoppelt werden? In Südtirol ist der Energieverbrauch bisher stetig gestiegen, während die Treibhausgasemissionen pro Kopf nur sehr langsam sinken. Verbucht man auch die grauen Emissionen kommen laut KlimaHaus-Agentur auf jeden Einwohner 7,5 t CO₂-Äquivalent. Wie und wann kann die Nullemission von CO₂ beim heutigen Tempo der Reduzierung erreicht werden? Was bedeutet dies für Erzeugung und Verbrauch von Energie? Für das Wohnen? Neue Maßnahmen setzen auf Energieeffizienz, doch die Sanierungsrate bei den Gebäuden ist viel zu gering. Wie sind die Vorgaben zu schaffen? Nur besser bauen, oder auch weniger bauen?

Die POLITiS-Gespräche

Diese 7-teilige Veranstaltungsreihe bietet einen Raum, einige zentrale Fragen der Klima- und Umweltpolitik zusammen mit ausgewiesenen Fachleuten und im Austausch mit allen Teilnehmenden zu vertiefen.

Zum Einstieg gibt es ein Fachreferat, doch die Hälfte des Abends ist der Diskussion vorbehalten.

Die POLITiS-Gespräche sind keine akademische Lehrveranstaltung, aber auch kein bloßer Gesprächskreis.

Sie bieten Gelegenheit für einen qualifizierten Dialog zwischen BürgerInnen, Fachleuten und PolitikerInnen.

Im Bild: Das Volumen einer Tonne CO₂ - Installation auf dem Magnago-Platz, 2019



Dienstag, 20.10.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Alexander Agethle
Bio-Bauer, Hofkäserei
Englhorn, Mals

3

Eine echte Wende in der Südtiroler Landwirtschaft EINE „BIO-REGION SÜDTIROL“?

Das herrschende Prinzip der Landwirtschaft in Südtirol ist immer noch Wachstum und mehr Produktivität. Der Wunsch nach maximaler Leistung, maximaler Menge und höchstmöglicher Konstanz legt der Natur ein Korsett um, um den maximalen Profit herauszuholen und im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Dies gilt für die Milchwirtschaft genauso wie für den Obstbau. Der Trend lautet „Intensivierung“. Dies hat gravierende Folgen für Mensch, Tier, Umwelt und Artenvielfalt. Eine solche Produktionsweise erfordert mehr chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, mehr Düngung von Grünland, mehr Futtermittelimporte. Das heutige Niveau der Fleischerzeugung und des Fleischkonsums ist nicht nachhaltig. Diese Art von Agrarpolitik belastet das Klima, reduziert die Artenvielfalt, trägt zur Erderwärmung bei.

Die Alternative, der biologische Landbau, funktioniert gut, wie Beispiele rund um Südtirol zeigen. Doch in Südtirol selbst wächst der Anteil der Biolandwirtschaft nur sehr langsam. Warum? Wie kann die Agrarpolitik umsteuern? Abkehr von der Monokultur und mehr Vielfalt in der Lebensmittelproduktion wird empfohlen: aber wie? Warum kann nicht ganz Südtirol zur „Bio-Region“ werden?

Dienstag, 3.11.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Hans Heiss
Historiker, ex-Landtagsabgeordneter, Vordenker in Sachen Tourismus

4

Alternativen zur touristischen Überbeanspruchung WO LIEGEN DIE GRENZEN DES WACHSTUMS IM TOURISMUS?

Südtirol gehört zu den tourismusintensivsten Regionen in ganz Italien und im Alpenraum. Mit 7,7 Mio. Ankünften und 33,6 Mio. Nächtigungen (2018/2019) ist Südtirol die Alpenregion mit der höchsten Tourismusintensität (Übernachtungen pro ansässige Wohnbevölkerung). Mit seinen fast 225.000 Betten hat Südtirol auch die höchste Beherbergungsintensität im Alpenraum (Betten pro km²). Bis August 2019 sind Anträge für 50 neue Tourismuszonen eingereicht worden. Aufgrund schon bestehender Tourismuskonzepte können Betriebe auch in Tourismushochburgen weiter expandieren. Zudem wird durch Luxustrends die Energieintensität und der Flächenverbrauch für den Tourismus weiter gesteigert. Jetzt bringt die Corona-Krise zwar kurzfristig einen Einbruch dieser touristischen Expansion. Doch im langfristigen Trend setzen Unternehmer und Interessenverbände weiter auf Wachstum.

Einem wachsenden Teil der Bevölkerung reicht es, der Tourismuslobby noch nicht. Welche Belastungen bringt der „overtourism“ für Klima, Umwelt, Lebensqualität in Südtirol? Warum ist er nicht klimaverträglich? Wie kann man dem permanenten Wachstum Einhalt gebieten? Welche Alternativen im Sinne eines nachhaltigen, weniger CO₂-intensiven Tourismus?

Dienstag, 17.11.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Philip Kleewein
Dipl.-Ing., Experte für
Mobilitätsfragen, Fa. Kyclos,
Ingenieurbüro Kleewein-
Canestrini Bozen

5

Wachstum des motorisierten Verkehrs ohne Ende? KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT: WEICHENSTELLUNGEN FÜR SÜDTIROL

Das Verkehrsaufkommen in Südtirol ist alles andere als klimaverträglich. Vor allem der Güter-Transit über den Brenner wächst weiter, aber auch der PKW-Verkehr. Eine Umweltmaut und Restriktionen für den Umwegtransitverkehr sind in Italien nicht in Sicht. Heute fahren rund 2,5 Mio. LKWs pro Jahr über den Brenner, was einsame Spitze auf allen Transitrouten durch die Alpen ist. Der motorisierte Individualverkehr – hausgemacht und von außen kommend – steigt auch wegen des Tourismus. Trotz Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs leidet Südtirol unter übermäßigem Verkehr, während die E-Mobilität noch in den Kinderschuhen steckt.

Wie kann der Verkehr auf erneuerbare Energien umgestellt werden? Reicht die bloße Umrüstung in der Antriebstechnik der Fahrzeuge? Wie kann der Transitverkehr tatsächlich wirksam begrenzt werden? Wie kann schon vor Inbetriebnahme des BBT der Güterverkehr auf die Schiene gezwungen werden? Ist dem Verkehrsaufkommen beim heutigen Umfang des internationalen Güteraustauschs überhaupt beizukommen? Wie muss unsere Mobilität der Zukunft organisiert sein, um in Einklang mit den Klimaschutzziele zu stehen?

Dienstag, 1.12.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Johannes Engl
Unternehmer, Koordinator
der Gemeinwohlökonomie
Regionalgruppe Südtirol

6

Eine Gemeinwohlregion Südtirol? ANDERS WIRTSCHAFTEN JENSEITS DES WACHSTUMSZWANGS

Offiziell positioniert sich Südtirol immer mehr als „Nachhaltiger Lebensraum“ und „Klimaland“, doch in der Nach-Corona-Zeit steht die Wiederankurbelung der Wirtschaft nach traditionellem Muster im Vordergrund. Neben EU und Staat pumpt auch das Land viel Geld in den Kreislauf, um die Nachfrage zu stärken und Betriebe zu retten. Geht dies zu Lasten des ökologischen Umbaus gemäß den Leitlinien des „Green Deals“ der EU? Wie wird in dieser Phase Umwelt- und Klimaverträglichkeit der Investitionen berücksichtigt? Jetzt wird die Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe betont. Doch Südtirols Wirtschaft ist stark exportorientiert und verflochten mit den industriellen Kernräumen in Norditalien und Süddeutschland. Online-Handel, Tourismus, hohe Spezialisierung der Zulieferer, die internationalen Wertschöpfungsketten verstärken die Außenorientierung. Was bedeutet dann Regionalität und wie soll sie politisch gefördert werden? Welche Anreize in Form von Subventionen und Steuern kann das Land für Klimaneutralität setzen? Wie kann das öffentliche Beschaffungswesen nach Klimaskriterien ausgerichtet werden? Wie kann die gewerbliche Wirtschaft selbst ihre Produktion vom Wachstum des Ressourcen- und Energieverbrauchs abkoppeln? Der Referent stellt auch das Projekt „Gemeinwohlregion Südtirol“ und seinen Forderungskatalog vor.

Dienstag, 15.12.2020
Kolpinghaus Bozen
18-20 Uhr



Andreas Riedl
Dipl. Ing., Geschäftsführer des
Dachverbands für Natur- und
Umweltschutz Südtirol

7

Zwischenbilanz und Perspektiven laut neuem Klimaplan 2.0

SIND DIE SÜDTIROLER KLIMAZIELE BIS 2050 NOCH ZU SCHAFFEN?

Die Treibhausgasemissionen haben seit 1990 nicht ab-, sondern zugenommen. Der CO₂-Ausstoß liegt in Südtirol laut EURAC-Klimareport bei 6,3 t jährlich pro Person. Verbucht man die grauen Emissionen mit, kommt man gar auf 7,5 t/Person. Um auf die vom Pariser Klimaabkommen geforderten 1,5° maximale Erderwärmung zu kommen, dürften die Südtiroler im Schnitt nur mehr 2,7 Tonnen CO₂ pro Person produzieren, d.h. der durchschnittliche CO₂-Ausstoß muss bis 2050 auf ein Drittel reduziert werden. Um klimaneutral zu werden, müssten die CO₂-Emissionen sogar auf Null sinken.

2011 hat die Südtiroler Landesregierung ein zukunftsweisendes Strategiedokument verabschiedet: Energie Südtirol 2050. Damit will das Land die CO₂-Emissionen nach internationalen Vorgaben senken und eine nachhaltige Entwicklung in allen Wirtschaftsbereichen fördern. Südtirol soll bis 2050 ein klimaneutrales Land werden oder gar der „lebenswerteste Raum Europas“. Ist dies realistisch? Was sieht der angekündigte neue Klimaplan 2.0 vor und wird er tatsächlich zur Richtschnur der Südtiroler Wirtschaftspolitik? Wo muss man ansetzen, um die Ziele von „Energie Südtirol 2050 – Version 2.0“ tatsächlich zu erreichen?

Herzlich willkommen!



Thomas Benedikter
Sozialwissenschaftler, Koordinator und Moderator der POLITIS-Gespräche

Ablauf: Einführung, eine Stunde Referat, dann freie Diskussion mit allen Teilnehmenden mit Moderation.

Anmeldung: Anmeldung auf info@politix.it erforderlich.

Die Treffen beginnen pünktlich um 18 Uhr.

Ausklang: kleines Buffet und Umtrunk

Teilnahmegebühr: Spende erwünscht

Koordination und Moderation: Thomas Benedikter

Projektpartner: Dachverband für Natur- und Umweltschutz Südtirol

Förderung: Amt für Weiterbildung des Landes Südtirol –

Stiftung Südtiroler Sparkasse

COVID-19-Prävention: Die Veranstaltungen berücksichtigen die derzeitigen Anti-Covid Vorschriften laut L.G. Nr. 4 vom 8.5.2020 bezüglich der Anzahl der Teilnehmenden, des Sicherheitsabstands und des Tragens von Schutzmasken.